

## MEDIENINFORMATION

**Joseph Beuys Preis für Forschung 2019 geht an Prof. Dr. Matthias Weiß**  
Preisverleihung am Sa., 11.5.2019, 18 Uhr, Museum Schloss Moyland

Die Stiftung Museum Schloss Moyland verleiht – gemeinsam mit dem Förderverein Museum Schloss Moyland e. V. und der Volksbank Kleverland eG – unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Isabel Pfeiffer-Poensgen, den dritten „Joseph Beuys Preis für Forschung“ 2019 an Prof. Dr. Matthias Weiß, Berlin.

Den mit 10.000 € dotierten Preis erhält Prof. Dr. Matthias Weiß für seine Habilitationsschrift aus dem Jahr 2014, *Beuys auf Sendung. Bestandskatalog des Joseph-Beuys-Medien-Archivs in der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Staatliche-Museen zu Berlin*.

### Der Preis

Die Stiftung Museum Schloss Moyland lobt seit 2011 gemeinsam mit dem Förderverein Museum Schloss Moyland e. V. und der Volksbank Kleverland eG den „Joseph Beuys Preis für Forschung“ aus. Dieser Preis würdigt international herausragende Leistungen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (bis 45 Jahre) in der interdisziplinären Forschung zu Joseph Beuys. Ziel ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Anregung der Forschungstätigkeit zu Joseph Beuys.

### Der Namensgeber

Der „Joseph Beuys Preis für Forschung“ ehrt einen Künstler, dessen Heimat und erste Wirkstätte der Niederrhein war. Joseph Beuys (1921–1986) hat ein weit über die Kunst hinausweisendes, universal ausgerichtetes Werk hinterlassen. Er gilt heute als einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. Bereits zu Lebzeiten wurde viel zu und über Joseph Beuys – sein Leben und sein Werk – publiziert. Eine sachlich-wissenschaftliche Beschäftigung setzte verstärkt nach seinem Tod ein. Die Literatur zu Joseph Beuys ist heute sehr umfangreich. In der Stiftung Museum Schloss Moyland, dem internationalen Beuys-Zentrum, befindet sich das Joseph Beuys Archiv mit der europaweit umfassendsten Bibliothek zu Joseph Beuys.

### Die Jury

Die Jury besteht aus Wissenschaftlern, die sich langjährig in Forschung, Lehre und Ausstellungstätigkeit mit dem Werk von Joseph Beuys befasst haben: **Prof. Dr. Eugen Blume**, ehem. Leiter der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin, **Prof. Dr. Hans Dickel**, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, **Prof. Dr. Antje von Graevenitz**, Vorsitzende der Société Européenne de Culture, Section

Stiftung  
Museum Schloss Moyland  
Sammlung van der Grinten  
Joseph Beuys Archiv  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Am Schloss 4  
47551 Bedburg-Hau

Postfach 1259  
47548 Bedburg-Hau

Telefon +49 (0)2824 9510-0  
Telefax +49 (0)2824 9510-99  
info@moyland.de  
www.moyland.de

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Sofia Tuchard M.A.  
Telefon +49 (0)2824 9510-64  
Telefax +49 (0)2824 9510-99  
tuchard@moyland.de

10.5.2019

Niederland, em. Professorin für Kunstgeschichte an der Universität zu Köln, Amsterdam, **Dr. Ulf Jensen**, Kunstschriftsteller, Preisträger 2014, Berlin, **Dr. Petra Richter**, Kunsthistorikerin, freie Autorin, Düsseldorf, **Dr. Wolfgang Zumdick**, Associate Lecturer Oxford Brookes University, Oxford, Großbritannien. Vorsitzender der Jury ist **Dr. Wilfried Dörstel**, Kunsthistoriker, Archivar, Kurator und Autor, Köln.

### Biografie des Preisträgers

#### **Prof. Dr. Matthias Weiß (geb. 1971)**

Studium der Architektur an der Technischen Universität München sowie der Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft an der Freien und der Technischen Universität Berlin. 2001 Magisterabschluss mit einer Arbeit über die Ayersche Wappenscheibe aus der alten Frauenkirche zu Dresden (publiziert in „Die Dresdner Frauenkirche“, Weimar 2002). 2004 Promotion mit einer Studie zu Zitatverfahren im Musikvideo (publiziert als „Madonna revidiert. Rekursivität im Videoclip“, Berlin: Reimer 2007). 2005–2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Drittmittelprojekten der Freien Universität Berlin. Seit April 2015 Gastprofessor am Kunsthistorischen Institut der Freien Universität Berlin. Juli 2015 Habilitation. Parallel Erarbeitung der Ausstellung „Wechselblicke. Zwischen China und Europa 1669–1907“, eine Kooperation des Kunsthistorischen Instituts in Florenz – Max-Planck-Institut und der Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin. Seit September 2018 Bearbeitung des Ausstellungsprojekts „Europabilder außerhalb Europas“ an der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom.

Ermöglicht mit Unterstützung von



### **Begründung der Jury**

**Prof. Dr. Matthias Weiß: Beuys auf Sendung. Bestandskatalog des Joseph-Beuys-Medien-Archivs in der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Staatliche Museen zu Berlin.**

**Habilitationsschrift aus dem Jahr 2014, unveröffentlicht  
4 Bde.: Bd. 1 Haupttext, Bde. 2–4 Bestandskatalog**

Das Votum der Jury am 25. Januar 2019 für die Arbeit von Prof. Dr. Matthias Weiß als preiswürdig war eindeutig. Fünf der sechs Jurymitglieder stimmten für diese Arbeit.

Hervorgehoben wurde zum einen die sehr sorgfältige Recherche zu den einzelnen Katalognummern, mit einer umfassenden Beschreibung dessen, was in den Medienbeiträgen im zeitlichen Ablauf zu sehen bzw. zu hören ist, mit erschöpfenden Literaturhinweisen, mit umfangreichen Kommentierungen und Querverweisen innerhalb des dreibändigen Dokumentation-Katalogs von 1078 Positionen. Hinsichtlich der Erschließung, Kommentierung und Auswertung des in einem Archiv zusammengebrachten heterogenen Bestandes des Beuys betreffenden audiovisuellen Materials schafft Matthias Weiß ein Referenzwerk für die nächsten Jahrzehnte.

Zum anderen unterzieht Matthias Weiß in seinem ausführlichen Text in Band 1 den katalogisierten Bestand einer zwanzig Jahre umspannenden Medienpräsenz von Joseph Beuys einer ersten und konzisen Deutung. Im Rahmen der aktuellen und relevanten Fragestellung, was heutzutage Dokumentations- und was künstlerisches Material ist, unterteilt er das Archivmaterial in drei Kategorien und diskutiert es als Dokument, als Kunstwerk und als Aktion. Weiß versteht die medialen Aufzeichnungen als „Aktionsformen eigenen Rechts“. Sein Entwurf kann als hinführende Handreichung nicht nur für die kunsthistorische Bestimmung in Bezug auf den Beuys'schen Werkcharakter dienen, sondern auch in Bezug auf eine zukünftige kritische Ausstellungspraxis des audiovisuellen Materials.

Sichtbar wird auf diesem Weg ein bisher übersehener Faktor, nämlich dass und wie Beuys auch die Medialität der filmisch dokumentierten Aktionen und seiner öffentlichen Auftritte in Form von Video- und Fernsehfilmen als „Kunsthandeln“ einkalkuliert und zu einem solchen zu transponieren scheint. Damit wird sein „Sprachwerk“ wie auch das Konstruieren seiner *persona*/Kunstfigur, gipfelnd in Beuys als Star, Celebrity und Diva, um die mediale Seite erweitert. Matthias Weiß unterzieht mit seiner Arbeit das vermeintlich dokumentarische Material mit seiner spezifischen Eigengesetzlichkeit einem zweiten Blick und deckt dabei die Codierung der medialen Selbst-Darstellung des Künstlers auf.

Es wurde eine Arbeit ausgezeichnet, die als Grundlage für die zukünftige wissenschaftliche Beuys-Forschung sowie für zukünftige Ausstellungen des Werks von Joseph Beuys dienen wird.